

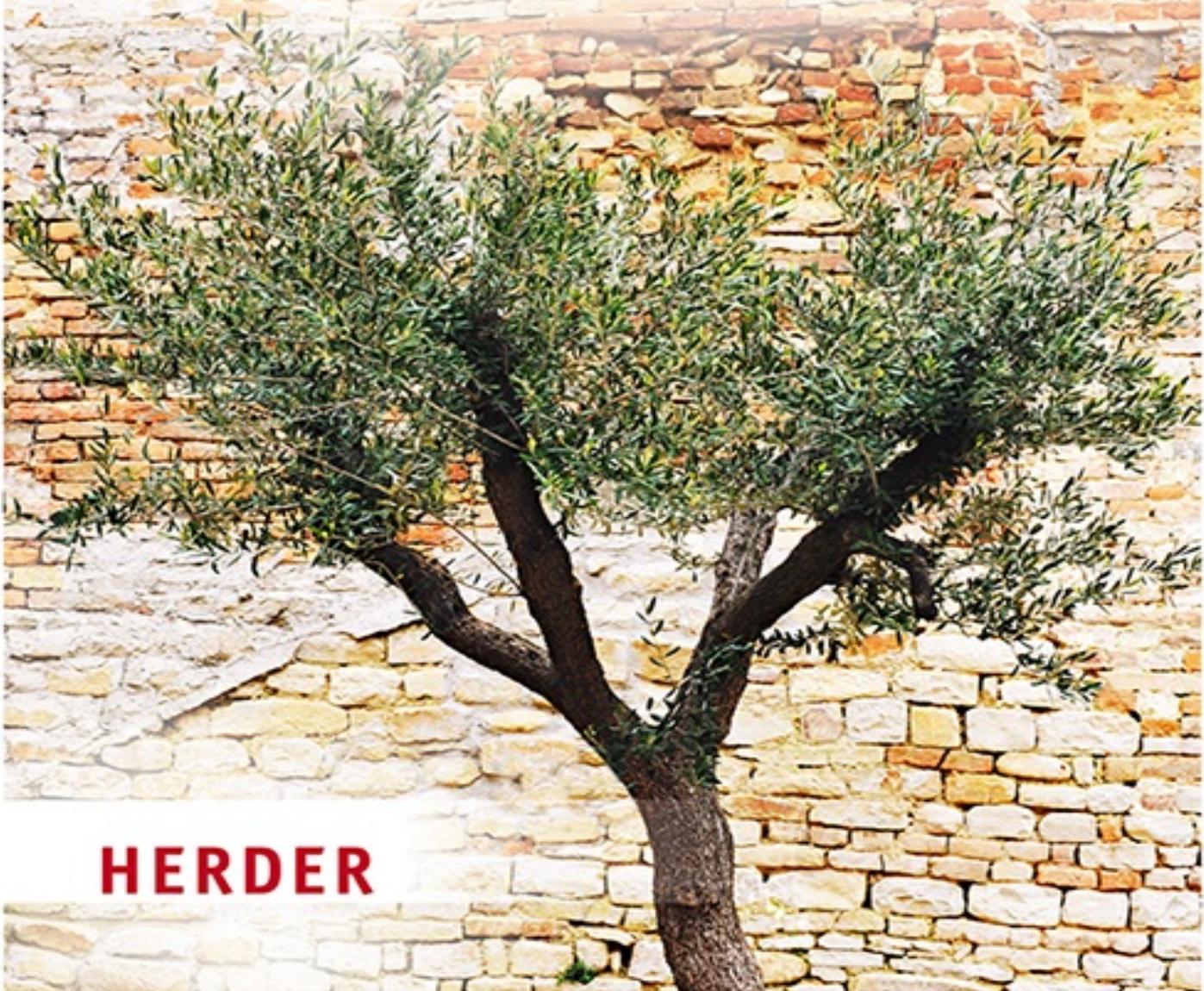
CARLO M. MARTINI

Dem Leben

Jesu auf der Spur

Meditationen

HERDER

A photograph of an olive tree with dark green, silvery leaves and a thick, gnarled trunk. The tree is positioned in the foreground, leaning slightly to the right. Behind it is a wall made of light-colored, irregular stones, possibly limestone or sandstone, with some reddish-brown bricks visible in the upper part of the wall. The background is a bright, slightly hazy sky.

CARLO M. MARTINI

Dem Leben
Jesu
auf der Spur

Meditationen

Aus dem Italienischen von
Silvia Kritzenberger

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Titel der Originalausgabe:
Carlo Maria Martini: Questo solo è l'inizio.
Dalla Terra Santa alla vita di ogni giorno
© 2015 Edizioni Terra Santa, Mailand
All rights reserved

Texte: © Fondazione Carlo Maria Martini, Mailand
Deutschsprachige Ausgabe
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Als deutsche Bibelübersetzung ist zugrunde gelegt:
Die Bibel. Die Heilige Schrift
des Alten und Neuen Bundes
Vollständige deutschsprachige Ausgabe AΩ
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2005

Umschlaggestaltung: wunderlichundweigand
Umschlagmotiv: © brytta/iStock.com
E-Book-Konvertierung: wunderlichundweigand
ISBN Print 978-3-451-37671-9
ISBN E-Book 978-3-451-81087-9

Inhalt

Vorwort

Das heimliche Feuer in der Seele von Carlo Maria Martini

Einführung

Das Leid teilen

Auf dem Emmausweg

Die Initiative Gottes

Das Geschenk annehmen

In der Wüste Juda

Das Antlitz Gottes schauen

Am Ende des Weges

Der Besuch bei Jesus

Mit Jesus in der Todesangst vereint

Gott hat ihn auferweckt

Der Schutz Mariens

Der großen Stadt entgegen

Nachwort

Weitergehen auf den Spuren Jesu

Verzeichnis der Bibelstellen

Über den Autor

Vorwort



Das heimliche Feuer in der Seele von Carlo Maria Martini

Ich kann mich an einen Moment in meiner Freundschaft mit Carlo Maria Martini erinnern, in dem mich mit ehrfürchtigem Schauer das Gefühl überkam, den tiefen geheimen Kern seiner Persönlichkeit berührt zu haben.

Wir alle kannten seine vornehme Erscheinung und sein liebenswertes Wesen; seine Bereitschaft zum Zuhören; sein sicheres Urteilsvermögen; das wissende Lächeln, das oft auf seinem klugen Gesicht lag; seine feine Ironie. »In meiner Position«, hat er mir im Mailänder Erzbischofspalast an der Piazza Fontana einmal gesagt, »muss man gut aufpassen, was man sagt und tut. Schon die kleinste Geste kann im Sinne derer interpretiert werden, die dich auf ihre Seite ziehen wollen.«

Es gibt da aber eine Episode aus seiner Jugendzeit, die er immer wieder gern erzählt hat. Und diese Episode lässt bereits erahnen, welches heimliche Feuer hinter der Fassade dieses Piemontesen und Jesuiten schlummerte, den so gar nichts aus der Fassung zu bringen schien. Sie geht auf die Zeit zurück, als er am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom studierte. Er nahm damals an einer der »Bibel-Karawanen« teil, die Pater Robert North leitete. Als sie beim »Teich von Gibeon« (el-Dschib, ungefähr zwölf Kilometer nordwestlich von Jerusalem) angekommen waren – ein riesiges Kalksteinbecken, das fünfundzwanzig Meter tief und mehr als elf Meter breit ist –, beugten sich die Mitglieder der Gruppe nach vorn, um den Beckengrund zu fotografieren. Als Carlo Maria an der Reihe

war, spürte er plötzlich, wie der Boden unter seinen Füßen nachgab. Und da durchfuhr es ihn wie ein Blitz: Er hätte hier sterben, in diesen tiefen Abgrund stürzen können! Und dieser Gedanke erfüllte ihn mit tiefer Freude: hier zu sterben, jetzt gleich, im Heiligen Land! Was für ein Schicksal, was für eine Gnade wäre das gewesen!

Das ganze Gebiet ist reich an Erinnerung: an das »Feld der Steinmesser« (Chalqat haTzurim), wo die zwölf Krieger des Abner, aus dem Stamm Benjamin und dem Isch-Boschet (Ischbaal) treu, die von Joab (2 Sam 2,12–16) angeführten zwölf Knechte des David aus dem Stamm Juda töteten, und dann selbst getötet wurden. An die nahe gelegene Höhe zu Gibeon, heute Nabi Samwil, wo Salomo den Herrn bat, ihm Weisheit und Einsicht zu schenken (1 Kön 3,4–15). Oder an den Streit zwischen Johanan, Sohn des Kareach, und Jischmale, Sohn des Netanja, der Gedalja ermordet hatte, Sohn des Ahikam, den der König von Babel nach dem Fall Jerusalems zur Zeit des Jeremias als Statthalter im Land eingesetzt hatte (Jer 41,11–18).

Von diesen historischen Gedächtnissen einmal abgesehen, würde ich das, was Carlo Maria damals passiert ist, als plötzliches Entdecken einer mystischen Ader deuten, die wie selbstverständlich bereits tief in seinem Innersten geschlummert hatte, ohne dass er sich dessen bewusst gewesen wäre: das starke spontane Verlangen, ganz in Gott aufzugehen in diesem Land Israel, Schauplatz der Menschwerdung Gottes in unserer Welt. Einem Volk und Land Israel, das – wie er gern zu sagen pflegte – von all unseren Lieben die größte sein sollte.

Francesco Rossi de Gasperis SJ

Einführung

